

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 1

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

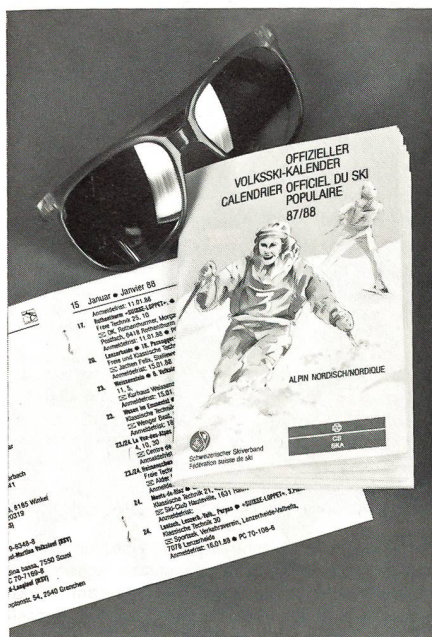
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neuesten Gratis-Dienstleistung erneuert zur Förderung des Breitensportes beitragen. SSV



Erstausgabe des offiziellen Volksskikalenders des Schweizerischen Ski-Verbandes. Der übersichtliche und handliche Volksskikalender erlaubt dem wettkampfbegeisterten Langläufer und Skifahrer – praktisch auf einen Blick – die Zusammenstellung seines ganz persönlichen Saisonprogramms. Eine Gratisdienstleistung des Schweizerischen Ski-Verbandes und der SKA zugunsten des Breitensportes. (Tf031 52 52 11)

LITERATUR

Egbert Thomer

Die Bundeswehr heute

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford & Bonn 1985.

In Deutsch, Englisch und Französisch wird aus Anlass des 30jährigen Bestehens der deutschen Bundeswehr in Wort und Bild (farbig und schwarzweiss) informativ und umfassend über die modernen Streitkräfte unseres nördlichen Nachbarn berichtet. Dabei kommt auch die Rolle der Bundeswehr im Bündnisrahmen NATO zur Geltung.

Eine Chronik der wichtigsten Ereignisse der Bundeswehr von 1955 bis 1985 beschliesst diesen nach wie vor aktuellen, gut präsentierenden Bildband. JKL



Wolfgang Paul

Panzer-General Walther K Nehring

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1986

General Guderian war der grosse Verfechter des Panzerkrieges im Zweiten Weltkrieg. Als Chef des Generalstabes vom Panzerkorps Guderian hatte General Nehring bei Kriegsbeginn entscheidenden Anteil an der operativen Planung, die den raschen Sieg im Westen möglich machte. Als kommandierender General des Deutschen Afrikakorps nahm er 1942 die Festung Tobruk, anschliessend Kommandeur des XXIV. Panzerkorps und erfolgreich in Abwehr und Gegenangriff im Süden und in der Mitte der Ostfront. Im April 1945 geriet Nehring als Befehlshaber der 1. Panzerarmee in amerikanische Gefangenschaft und arbeitete bis zu seiner Entlassung im Auftrag der US-Armee an der Auswertung seiner Erfahrungen.

Als Walther K Nehring im 91. Lebensjahr starb, stellte die Bundeswehr bei seiner Beisetzung die Ehrenparade.

Der Autor dieser ersten Biographie über Walther K Nehring war unter dessen Kommando in Russland Zug- und Kompanieführer gewesen und nahm 1970, nach Erscheinen von Nehrings Buch *«Die Geschichte der deutschen Panzerwaffe 1916–1945»*, direkten Kontakt zu ihm auf. Er blieb dem General bis zu dessen Tod im Jahre 1983 verbunden. Der Familie Nehring verdankt Paul den Zugang zum Privatarchiv und die verständnisvolle Begleitung bei der Entstehung der Manuskripte zu diesem Buch.

Das in 18 Kapitel gegliederte Buch, 222 Seiten mit 65 wertvollen Abbildungen, Format 155x235 mm, ist ein Spiegel deutscher Militärgeschichte. Die Biographie enthält das Leben eines Mannes, der unbeirrt während Jahrzehnten an dem festhielt, was er für richtig erkannt hatte. Dies gibt dem Buch eine besondere Aktualität, und die eindruckliche Schreibart des Autors drückt ihm den Stempel einer grosszügigen und begehrten Lektüre auf. TWU



Stefan Terzibaschitsch (Herausgeber)

Jahrbuch der US Navy 1986/87

Bernard & Graefe Verlag. Koblenz 1986.

Erstmals wird dieses Buch publiziert, das inskünftig jährlich das Standardwerk *«Seemacht USA»* (Doppelband) desselben Autors aus dem Jahre 1981/82 ergänzen und aufdatieren soll.

In Bild- und Textform wird auf die laufenden Neuerungen in der US Navy eingegangen und jeweils auch ein Seiten-Querverweis zum Standardwerk gegeben. Zu solchen Neuerungen gehören etwa Modifikationen von Schiffen, Neubauten, Neubewaffnungen, Indienststellungen, Schiffsbauprogramme und -budgets der US Administration. Viele dieser Neuerungen werden mit zahlreichen guten, teils grossformatigen Bildern vorgestellt. Pläne und Detailskizzen im Massstab von 1:1250 sind eine hochwillkommene Bereicherung des Inhalts. Als Beispiel können etwa die Hinweise über den geplanten Neubau eines nukleargetriebenen Jagd-U-Bootes der «Seawolf»-Klasse (SSN-21) oder auf den geplanten Zerstörer-neubau DDG-51 der «Arleigh Burke»-Klasse aufgeführt werden. Angesichts der regen Aktivitäten im Zusammenhänge mit den ambitionierten Vorhaben der US Navy, ihren Bestand binnen wenigen Jahren auf 600 Schiffe aufzustocken, wird der Stoff für weitere Jahrbücher der US Navy zweifellos nicht ausgehen. Die Idee ist gut, mit dem preiswerten Band periodisch auf die Neuerungen hinzuweisen, da kaum einem Leser (und wohl auch nicht dem Autor) zugemutet werden kann, in kurzen Abständen ein Standardwerk wie es etwa *«Seemacht USA»* darstellt, zu erstehen resp zu verfassen. Der erste Wurf des Jahrbuches ist jedenfalls ermutigend gelungen. Marineinteressierte aller Schattierungen dürfen sich auf die nächste Ausgabe zu Recht freuen. JKL



Karl Helmut Schnell / Manfred Grodzki

Deutscher Bundeswehr-Kalender

Walhalla- und Praetoria-Verlag, Regensburg, 1987

Dieses sehr weit verbreitete Werk, von einigen hunderttausend Soldaten erprobt, bestens geschätzte Nachschlagewerk und auch im Ausland gefragt, ist mit dem vorliegenden Nachtrag 1987/II auf den neuesten Stand gebracht worden.

Wichtigster Beitrag dieser Ausgabe sind zweifellos die neugefassten *«Bestimmungen über die Beurteilung der Soldaten ZDv 20/6»*. Auch die zweite, für die Beförderung der Soldaten wichtige Zentrale Dienstvorschrift, die ZDv 20/7 hat nicht nur insoweit Änderungen erfahren, als Einzelbestimmungen, die bisher über die PersKM bekannt gemacht wurden, nunmehr Anlagen zur ZDv geworden sind.

Das gesamte vierbändige Werk, im Format DIN A 6, Ringordner, ca 5000 Seiten, hat wegen seiner Aktualität und Preiswürdigkeit das Prädikat *«Standard-*

Nachschlagewerk» völlig zu Recht erworben. Dem Herausgeber Ministerialdirektor Schnell und seinem Mitarbeiter Oberstabsfeldwebel Grodzki ist zur nimmermüden und sehr beachtenswerten Arbeit zu danken und weiterhin erfolgreiche Benutzer zu wünschen. TWU



Zeitschrift *«Truppenpraxis»* der Bundeswehr

Angriff, Verzögerung, Verteidigung

Verlag *«Offene Worte»*, Herford BRD, 1987

Diese als Beiheft 1/87 zur Zeitschrift *«Truppenpraxis»* veröffentlichte Dokumentation setzt sich zum Ziel, die Gefechtsarten Angriff, Verzögerung und Verteidigung im Rahmen der deutschen Militärgeschichte der vergangenen vierhundert Jahre aufzuzeigen.

Zu den grundsätzlichen Erläuterungen der verschiedenen Zeitabschnitte sind gut illustrierte Erlebnisberichte beigelegt (z B Schlacht von Leuthen, Schlacht von Sedan 1870, Abwehrgefecht in Russland 1942). Diese kriegsgeschichtliche Zusammenstellung gibt in ihrer gerafften Form einen vorzüglichen Überblick auf die Entwicklung der Gefechtstechnik. Der am Kampf der verbundenen Waffen besonders interessierte Leser wird m E allerdings nicht unbedingt auf seine Rechnung kommen. Das Schwergewicht der Darlegungen liegt eindeutig beim Element *«Bewegung»*. Der Einfluss des schweren Feuers kommt zu kurz. Es fehlen z B Hinweise auf die Verwendungsart der napoleonischen Artillerie (Schlacht von Friedland) oder auf die Schaffung der schweren Artillerie des deutschen Feldheeres vor dem ersten Weltkrieg. Auch der Beitrag der erfolgreichen Feuerzusammenfassungen der deutschen Artillerieregimenter in den Abwehrschlachten 1943/44 in Russland bleibt unerwähnt. Leider wird auch auf den Kampf im gebirgigen Gelände nicht eingetreten. Dabei hätten sich die Kämpfe in Italien 1943 und 1944 zur Darstellung der dortigen deutschen Verteidigung vorzüglich geeignet. Für schweizerische Verhältnisse lehrreich sind die Kapitel über die Verzögerung und die Verteidigung. Verschiedene darin dargestellte Überlegungen standen auch bei der Ausarbeitung unserer *«Truppenführung 1982»* zur Diskussion (Wegfall des hinhaltenden Kampfes und Beibehaltung der Begriffe *«Abwehr»* und *«Verteidigung»*).

Vor allem der an der Militärgeschichte interessierte Infanterievorgesetzte wird an diesem Sonderheft berechnete Freude finden. Wä.



Karl-Hein Ruffmann

Fragen an die sowjetische Geschichte. Von Lenin bis Gorbatschow

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1987, Abt.: Zeitgeschichte

Der Autor ist seit Jahrzehnten ein guter Kenner der sowjetischen Geschichte und hat in der Vergangenheit mehrere grundlegende Bücher über die UdSSR publiziert. Im vorliegenden Buch wird siebzig Jahre Sowjetgeschichte im konzentrierten Überblick behandelt. Durch gezielte Fragestellungen werden die wesentlichen Vorgänge sowie die Grundmerkmale der sowjetischen Geschichte erfasst und gewürdigt. Gilt für die UdSSR, dass Revolutionen – wie Karl Marx dies im 19. Jahrhundert formulierte – *«Lokomotiven der Geschichte»* sind? Wie funktionstüchtig und wandlungsfähig ist das kommunistische System am Beispiel: Sowjetunion? Wurde die sowjetische Vergangenheit durch ihre bedeutenden Anführer geprägt? Ist die sowjetische Aussenpolitik ein Abbild der Grossmachtstellung der Sowjetunion? Und zuletzt eine der uns zur Zeit häufiger als sonst interessierende Frage: Wie wichtig war und ist die marxistisch-leninistische Ideologie für die Zukunft der Sowjetunion?

All diese Fragen werden in fünf Kapiteln – mit vielen Angaben – erläutert. Ein nützliches Buch mit Literaturverzeichnis und biographischen Daten der *«Ersten Männer»* der Sowjetunion. PG

Isaak Babel

Die Reiterarmee

Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1987

Der Autor hat 1920 mit dem berühmten roten Reiter-Kommandeur Budjonny am polnisch-russischen Krieg teilgenommen. Die Erlebnisse des 26jährigen Händlerssohns widerspiegeln seine Erzählungen aus dieser Zeit. Sie sind visionär und realistisch zugleich und schildern in farbigen, gelegentlich grellen Bildern das Schicksal einer ganzen Epoche, nämlich des Bürgerkrieges, wo die «Roten» und «Weissen» für die Macht in Russland kämpften. Mit Recht zählt die Kritik – auch im Weseten – Isaak Babel zu den literarischen Genies der russischen Literatur. Auf Babel selbst wartete ein trauriges Schicksal. Nach dem Bürgerkrieg «trieb er sich», wie er selber einmal sagte –, «unter den Leuten herum» und begann dann wieder zu schreiben. Während der stalinistischen Kollektivierungskampagne – verbunden mit der Liquidierung des selbständigen russischen Bauerntums – bereiste Babel die Provinzen als Korrespondent der «Bauernzeitung». Er wurde 1938 von der sowjetischen Geheimpolizei verhaftet und kam in einem GULAG um. Seine politische Rehabilitierung erfolgt 1954. Der vorliegende Erzählungsband beinhaltet Babels Schriften über den Bürgerkrieg. PG



Herausgeber: Peter Alles-Fernandez

Klassiker der Lüfte – Berühmte Oldtimer 1913–1935

Bernard & Graefe Verlag, Koblenz, 1987

Nach den ersten Versuchen des motorgetriebenen Fliegens durch die Gebrüder Wright im Jahre 1903 und den darauffolgenden Weiterentwicklungen führte der erste Weltkrieg zu einem massiven Entwicklungsschub in der Fliegerei. Dabei wurden einerseits immer grössere Geschwindigkeiten und bessere Wendigkeit der Maschinen erreicht, was zu den berühmten Jägern wie zB Sopwith Camel, Curtiss Hawk, Fokker Dr1, Boeing P-26, Grumman F3F, Hawker Hurricane und Messerschmitt Bf 109 führte. Andererseits wurden aber schon früh wahre Monsterflugzeuge in die Luft gebracht wie zum Beispiel die Bomber Handley Page, Vickers Vimy und Airco DH9, die schon damals beinahe die Dimensionen heutiger Verkehrsflugzeuge hatten. Die Zwischenkriegszeit war aber auch gekennzeichnet durch das Aufkommen des Zivilluftverkehrs, wozu Maschinen wie die DoX, Junkers Ju52 und Douglas DC-3 konstruiert wurden, welche heute noch den meisten Lesern ein Begriff sein dürften. Jede der gesamthaft 31 in je einem separaten Kapitel beschriebenen Maschinen wird mit Farb- und Schwarzweissfotos, Dreiseitenansichten und detaillierten Aufrissplänen dargestellt. Durch die vielen zeitgenössischen Fotos stellt das Buch einen guten Bezug zur beschriebenen Zeitspanne her und ermöglicht es dem Leser, sich relativ einfach in die Materie einarbeiten zu können. Dadurch wirkt das Buch äusserst ansprechend und wird nebst dem Luftfahrtfan sicher auch den Laien zu begeistern vermögen. Ausserdem kann es durch die Detailvielfalt der Abbildungen auch dem Modellbauer als Grundlage für manch schönes Modell dienen. Alles in allem sicher ein empfehlenswertes Buch! To



Gerhard Koop und Erich Mülitz.

Die Marine in Wilhelmshaven. Eine Bildchronik zur deutschen Marinegeschichte von 1853 bis heute.

Bernard & Graefe. Koblenz 1987.

Dieser Band enthält eine umfassende Geschichte in Wort, Bild und Skizze des bedeutenden deutschen Marinestützpunktes Wilhelmshaven an der Nordsee. Die Bildchronik umspannt einen Zeitraum von rund 130 Jahren und gibt Aufschluss über die tief verwurzelte Beziehung einer Stadt mit der Marine. Sie zeigt die wechselvolle Entwicklung auf, mit dem Beginn Wilhelmshavens (diesen Namen erhielten die Anla-

gen erst 1869) als Stützpunkt der preussischen Marine, über die rasante Entwicklung der kaiserlichen Marine bis hin zur 55prozentigen Zerstörung der Stadt am Ende des 2. Weltkrieges und bis zur heutigen wichtigen Rolle als Stützpunkt der Bundesmarine.

Viel bisher unbekanntes Bild- und Archivmaterial ergänzt dieses lesenswerte Buch, dessen Inhalt über einen Marinestützpunkt gleichsam ein Kapitel deutscher Marinegeschichte darstellt. JKL



Arthur Wyss

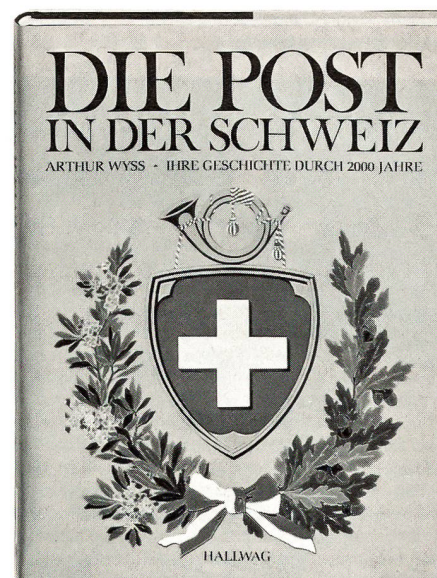
Die Post in der Schweiz – Ihre Geschichte durch 2000 Jahre

Hallwag Verlag, Bern. (Subskriptionspreis bis zum 31.1.1988)

Mit der Post verbindet die meisten von uns eine geheime Liebe, weil sie zwischen den Menschen Verbindungen herstellt. Ihre Geschichte ist voller Romantik – der Klang des Posthorns, manchmal fröhlich, manchmal melancholisch, hallt durch die Jahrhunderte.

Arthur Wyss, ehemaliger Leiter des PTT-Museums in Bern, hat seine in jahrzehntelanger Archivierungs- und Forschungstätigkeit erworbenen Kenntnisse zu einem umfassenden, einmaligen Werk über die Geschichte der Post in der Schweiz verdichtet. Er führt den Leser durch zwei Jahrtausende des Entstehens und Wachsens der Post und deckt dabei politische, kulturelle und soziologische Zusammenhänge auf. Nur so sind die verschiedenen Organisationsformen, ihr ständiger Wandel oder die überragende Stellung einer Kantonalpost in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu verstehen.

Vorbildlich in mancher Beziehung war die römische Reichspost im Gebiet der Schweiz. Mit dem Untergang des Imperiums fehlten für lange Zeit jegliche organisierten und regelmässigen Verbindungen. Erst im Mittelalter brachten Klosterboten, fahrende Studenten und die Standesläufer der alten Eidgenossenschaft das Nachrichtenwesen wieder in Gang. Als Pioniere erwiesen sich die Kaufleute der aufstrebenden



den Städte, die, an schnellen und sicheren Kursen interessiert, eigene Postorganisationen schufen.

Der Autor schlägt den Bogen von den Kantonalposten (die er ausführlich darstellt) zur Eidgenössischen Post (1848) bis zum modernen Grossbetrieb unserer Tage (als Teil der PTT). Eingehend beschreibt er die technischen Neuerungen in unserem Jahrhundert, die Post in den schwierigen Kriegs- und Zwischenkriegszeiten sowie die Feldpost als bedeutende Verbindung zwischen Zivilbevölkerung und Militär. In Wort und Bild kommen schliesslich unsere Briefmarken zur Geltung.

Das Werk besticht nicht nur durch seine Sachkenntnis, sondern auch durch die einzigartigen, teils noch unveröffentlichten Bilder. Jeder Leser wird von diesen Schätzen – Lithographien, alte Stiche, Aquarelle, Gemälde, Holzschnitte – begeistert sein, die auf treffende und hinreissende Art und Weise Zeugnis ablegen über zwei Jahrtausende Postgeschichte. (Grossformatig, 350 farbige und schwarzweisse Abbildungen). Ho

Briefe an den Redaktor

Schweizer Soldat Dez 87, Seite 38 «Armee schießt Wald in Brand»

Sehr geehrter Herr Oberst,
Ihre Kritik an der Art der Mitteilung der Schweizerischen Depeschagentur und des Fernsehens ist voll berechtigt. Ich habe auch die sprachliche Fassung beanstandet, nämlich in einem Brief an den Chefredaktor der «Zürichsee-Zeitung». Der Brief war nicht als Leserbrief gedacht; er sollte vielmehr den ganzen Redaktionsstab zum Nachdenken und Vorsorgen anregen.

Von einem Radiomitarbeiter habe ich auf Umwegen das Geständnis vernommen, dass sich manche SRG-Leute einen Sport daraus machen, der Armee immer wieder eines auszuwischen – mit dem Segen der Programmdirektion. Ich habe mich auch schon bei der Generaldirektion der SRG brieflich beschwert. Das Durchsetzungsvermögen, das GD Schürmann (ein Oberst!) bewies, war geringer als das eines Korporals. Ohne personelle Änderungen wird sich nichts bessern! Ein klares Wort zur Lage spricht Div Seethaler in der jüngsten ASMZ (Nr 12/87, S 819). Ich benütze die Gelegenheit, Ihnen für Ihre Redaktionsarbeit zu danken, ganz besonders auch für das «Vorwort». Der «Schweizer Soldat» ist kurzweilig und reichhaltig. Ich gehöre seit meiner Kadettenzeit zu seinen Lesern.

Mit freundlichen Grüßen
Hptm Waldburger Paul
ehemals Kdt Geb S Kp I/6
Kirchberg

Der elfte Punkt

Sehr geehrter Herr Hofstetter
Zu den in der Ausgabe 11/87 erwähnten zehn Punkten als Antwort auf die Frage «Was haben wir zu verteidigen?» möchte ich noch einen elften hinzufügen: Die Gegner unserer Landesverteidigung. Auch diese kommen im Ernstfall in den Vorteil des Armeeschutzes. Sie werden zu Nutzniessern jener Institution, die sie im Frieden verachtet und bekämpft haben. Schon aus diesem Grund scheint mir ein striktes Festhalten an der gerechten, allgemeinen Wehrpflicht und der Bestrafung der Dienstverweigerer als gerechtfertigt und notwendig.

Mit freundlichen Grüßen
Linus Hüsler
Ueken

Dank und Gruss

Der ganzen Redaktion danke ich für Ihre Arbeit während des Jahres 1987. Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 1988 in Frieden und Freiheit.

Mit freundlichen Grüßen
Wm Thomas F Meier
StGallen

Diese Zuschrift freut mich und alle Mitarbeiter des «Schweizer Soldat+MFD». Ho